

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 2 (1892)

Heft: 1

Artikel: Kleine Ursachen und grosse Wirkungen

Autor: Sauter, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1038605>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stadien, gefahrlos verlaufen können, und, was dabei von ausserordentlicher Wichtigkeit ist, keine schädlichen Nachwirkungen hinterlassen, die eine nachfolgende Kur beanspruchen: das Stadium der Reconvalescenz kommt in Wegfall, in diesem Umstande liegt gerade der sicherste Beweis für die wirkliche Heilung, «das leistet die Elektro-Homöopathie mit den Sternmitteln von Sauter in Genf.»

(Fortsetzung folgt.)

Gesundheitsregeln.

Eilt nicht zu sehr, überesst euch nicht, hungert nicht; versorgt euch Tags und Nachts mit frischer Luft; schlaft und ruht in genügender Weise; gebt weniger Nervenenergie aus, als ihr einnehmt; sorgt für gute Gemüthsverfassung; bewahrt euch Reinheit der Gedanken; arbeitet wie Menschen, die ihre Pflicht kennen, aber überarbeitet euch nicht bis zur Zerrüttung eures Organismus; geht den Leidenschaften und Aufregungen aus dem Wege, der Zorn kann im Laufe einer Minute eine verhängnissvolle Wirkung auf den Organismus ausüben; habt Umgang mit gesunden Menschen: Gesundheit ist ebenso ansteckend wie Krankheit; tragt nicht die ganze Welt auf euren Schultern; verzweifelt nie; widerspricht nicht eurem Feind; legt euch nie zu Bette mit kalten und feuchten Füssen; lehnt euch nie an kalte Gegenstände; esst immer ein wenig bevor ihr ausgeht; wenn ihr noch nicht gefrühstückt habt, so geht auch noch nicht früher aus; nach starken Anstrengungen sollte nie gefahren werden, geht lieber zu

Fuss; seid ihr heiser, so redet möglichst wenig.

(Aus einer amerikanischen Zeitung durch die *Wörishofer Blätter*.)

Kleine Ursachen und grosse Wirkungen.

Wer hat nicht schon gedankenarme oder auch klug sein wollende Leute über die *homöopathischen Nichts* witzeln und über den Glauben an den Arzneigehalt und die Arzneikraft eines medizinischen Kügelchens spotten gehört? Die allopathischen Aerzte und Apotheker machen sich ein wohlfeiles Vergnügen damit, und wenn sie das Kapitel über die vegetabilische Elektrizität erschöpft zu haben glauben, so beginnen die Sarcasmen über unsere Körner; — wir möchten unsere Leser in den Stand setzen, in dieser Richtung mit unseren Gegnern discutiren zu können.

Bonqueval hat in seinem Werke über die Elektro-Homöopathie viele Beweise für die physikalischen und chemischen Wirkungen kleiner Dosen auf verschiedenen Gebieten erwähnt, besonders in der Pflanzenphysiologie und der Metallurgie. ¹⁾

Diesmal wollen wir Insekten und Bacterien sprechen lassen.

¹⁾ Das Aluminium-Metall, welches unsere Leser durch die Eröffnungsmedaillen kennen gelernt haben, liefert auch wieder Beweise für die kleinen Dosen. Ein Tausendstel Aluminium dem Stahlguss zugesetzt, reinigt diesen und verhindert die Bildung von Blasen. Ein Zehntausendstel von Aluminium verhindert im Eisenguss Sprünge und Blasen. Ein Tausendstel Aluminium mit Kupfer legirt, verleiht diesem ganz besondere Eigenschaften.

Jedermann kennt die sonderbaren, haarigen, gefärbten und knorpeligen Auswüchse, die man auf Rosen, Weiden und besonders Eichenblättern findet: Gallen, Galläpfel genannt. Diese Gallen wachsen mit ausserordentlicher Schnelligkeit und erreichen ihre Grösse in wenigen Tagen. Ihre Entstehung verdanken sie einem kleinen Insekt, der Gall-Mücke, Cynips, deren Stich und Absonderung eine Zelle trifft, die sich sofort in Folge des abnormen Reizes theilt und weiter theilt und schliesslich in kurzer Zeit ein Produkt ergibt, das millionenmal grösser ist als das daselbe bewirkende minime Quantum Reizmittel. Es gibt eine grosse Menge verschiedener Sorten Gallmücken, von einander nicht unterscheidbar, die aber verschiedene Arten Gallen produzieren und deshalb muss das Gift auch ein verschiedenes sein. Gibt es wohl einen Chemiker, der hierin einen Unterschied feststellen, der eine Analyse machen könnte und gibt es eine Waage, welche die Dosis des Mittels, das so voluminöse, krebsartige Auswüchse produziert, feststellen könnte? Wohl nicht. Kann deshalb die Thatsache in Abrede gestellt werden?

Jedermann weiss welch' geringe Dimensionen die krankheitserregenden und todbringenden Bakterien und Mikroben besitzen; sie sind nur bei tausendfacher Vergrösserung unter dem Mikroskope sichtbar und viele Millionen könnten in dem Raume von der Grösse eines Linsenkornes untergebracht werden. Die neuesten bakteriologischen Forschungen haben bewiesen, dass es äusserst geringer Mengen gewisser chemischer Substanzen bedarf, um solche einzellige Organismen, Bakterien,

Schwärmsporren, Samenfäden, abzustossen oder anzuziehen. Man kann dieselben nach jeder Richtung hin spazieren machen oder deren Ausweisung veranlassen. Diese Experimente wurden von den Bacteriologen Stahl, Pfeffer, Metschnikoff veröffentlicht.

So übt z. B. die Apfelsäure einen specifischen Reiz auf die Samenfäden der Farne aus; wenn diese in reinem Wasser sich befinden und man nähert denselben ein offenes Röhrchen das eine 0,001prozentige Lösung von Apfelsäure enthält, so bewegen sich die Samenfäden nach diesem Röhrchen und werden in ihm aufgenommen und festgehalten.

Pfeffer hat berechnet, dass sich in einem solchen die Samenfäden der Farne anlockenden Röhrchen nur 0,0000000284-milligr. Substanz befindet oder der 36 millionste Theil eines Milligramms.

Und nach Berechnungen von Engelmann reicht schon der trillionste Theil eines Milligrammes von Sauerstoff aus, Spaltpilze in einen Reizzustand zu versetzen und nach der Reizquelle *hinzulocken*.

Diese Beweise für die grosse Energieentwicklung minimster Quantitäten stammen nicht etwa aus dem homöopathischen Lager, sondern sind aufgestellt von im Dienste der Allopathie stehenden Professoren und der Hinweis auf die Apfelsäure entnommen aus der von Prof. v. Hertwig in Berlin veröffentlichten Broschüre über das Tuberkulin.

A. Sauter.